

# Aus den Bergen

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756507>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eiger, Mönch, Jungfrau. In der Bildmitte die Station Weingarten der Jungfraubahn. — Zwei Alpinisten Alfred Zücher (rechts) und Alfred Zücher (links). Das Kreuz bezeichnet auf dem Bild ungefähr die Einsteigestelle. Von dort bis zum Gipfel und höherer Grotte des Eiger zur linken, der sogenannte Mönchsgraben, erstreckt sich der Eiger für Ausgebildete, denn



und Dr. H. Luper haben zusammen mit den Führern Josef Knobel und Alexander Grotten die Eiger-Nordwand zum ersten Male Höhenmesserhoch, bezwungen im Übergangsgebiete. Vor 11 Jahren wurde nach Spitzbergen Kanari der man hielt die Nordwand für unersteiglich und den jetzt gemachten Weg für unmöglich.

Autofahrer Hae

# AUS DEN BERGEN



Das Unglück am Maffelhorn. Am Freitag den 19. August unternahm die drei Stürmer Touristen, Michel de Kallmann, Jules Torrenet und G. Imhof von der Schönbühlstrasse zu einem Angriff auf das Maffelhorn über den Zünzgrat. Alle drei, Männe der zwanziger Jahre, waren nichtig Meinungen. — Die Zünzgrat-Passie war tags zuvor von einer Gruppe mit Führer angeht und als gegenwärtig sehr gefährlich bezeichnet worden. Dennoch wählten die drei Kletterer diese Route. Über den schnee- und eisbedeckten unteren Teil des Zünzgrates schritten sie sich mit einem zu der Südostflanke der Felsen, dem berühmten Zünzgrat wie die Gabeln entgegen. Als Stürmer schaltete sie hart an diesem Wegstück, für den normalerweise drei geeigneten wälen. Dann sah man die Kletterer nicht mehr. Als sie bis Montag früh nicht zurückkehrten, ging eine Bergwacht, bestehend aus sechs Führern, nach dem Verbleib auf die Suche. Sie drang bis zu dem Zünzgrat vor, und hier wurde festgestellt, dass die drei in dieser gefährlichen Stelle abgestürzt waren. 1300-1500 m waren sie durch das Felsab-Couloir in die Tiefe gefallen, unglückliche Mäde aufgegeben und unendlich fern von dem Felsab-Couloir liegen geblieben. Was die Suche kolonne von den drei jungen Menschen noch fand, oder mit dem Felsab noch feststellen konnte, das waren einige zerstreute Lieberer: zerstreute Kleidungsstücke, vermodernte Körperreste, Schellen. Nach Angaben der Zünzgrat-Bergführer ist ein ein Abstieg vom Maffelhorn in solche Tiefe erfolgt. Was die unmittelbare Ursache der Katastrophe war, wird sich nie erglücken lassen.

Die schönen Ausgucke haben den Alpinisten einen mächtigen Anreiz gegeben. Die Nachrichten von kühnen Berg-Unternehmungen klingen sich im Jungfraugebiet und in der Gegend von Kandersteg sind großartige alpinistische Leistungen vollbracht worden. — Die Erfolgreichen freuen sich. An andern Stellen trauern Ausgebildete um junge Menschen, denen die geliebten Berge den Tod gebracht haben.

Zwei Pfaffen, Walter Stoelker und Fritz Kaut, bezogen in diesen Tagen zum erstenmal das Maffelhorn über die Nordwand, dann über den exponierten Südgrat. Sie bezwangen ebenfalls das Ochsenhorn über den Südwestgrat und den hohen Südgrat des großen Doldenhorns, den im Jahre 1890 der Kandersteger Führer-Senior Abraham Müller im letzten gefährlichen Drittel begangen hatte. Die direkte Durchdringung des ganzen Südabstrahes ist aber nie bis jetzt versucht worden oder gelungen. Am 16. August wanderten die beiden durch das Gammal nach Süden, von wo aus sie auf der Gellalp einen ersten Einblick in ihr zukünftiges Kampfgebiet nahmen. Doch auch das genauere Suchen zeigte keine Lösung des Problems, so daß ihnen nichts anderes übrigblieb, als am gleichen Spätnachmittag das Tal zu verlassen und die Geröllhalden zu erklimmen, bis sie am selben Abend in einer kleinen Felshöhle auf 2500 m Höhe ihr erstes Freilager hatten. Der 17. August sah die beiden schon früh wunter und wart auf der Suche nach einem Kletter. Sondernlange Arbeit lief sie einen Kamin finden, der sich über die plattenpanzerter Mauer zu den kühnen Türmen des Südgrates hinaustrah. Der einzige mögliche Weg! In Kletterschuhen geht's dann über die glatten Platten, Haken zur Sicherung werden angebracht und nach mühevoller Arbeit erreichen sie die Türme des Südgrates. Senkrecht — überhängend schwingt sich Turm an Turm nach Höhe, da und dort sind Nischen, Löcher, Rinnen, aber Möglichkeiten weiterzukommen sind keine vorhanden. Über 1000 Meter steigt die Wand senkrecht ab, ein Hinastig ist da nutzlos, also bleibt nichts weiter als das Hinastig. Darüber erzählt uns Stoelker: «Und

ein Ringen beginnt, wie wir es in den vielen Jahren unserer Kletterarbeit nie erlebte. Die Finger verkrallen sich an Raubklötzen, die kaum den Nägeln Halt geben. Doch wir kommen höher. Ein wüßiger Stand läßt uns züchern. Wieder sehen wir vor neuen schwebenden Unmöglichkeitkeiten. Griffe und Tritte gibt es keine. Ein Kletterer ist das schon nicht mehr, eher ein Schweben. Aber stetig kommen wir dennoch vorwärts.»



Fritz Kaut (links) und Walter Stoelker, die zwei Pfaffen Hochsteiger



Die Nordwand des Maffelhorns. Erste Besteigung durch die Pfaffen-Alpinisten Walter Stoelker und Fritz Kaut.



Gammal und Doldenhorn. Aufsteigen durch die Pfaffen-Alpinisten Walter Stoelker und Fritz Kaut.



Ochsenhorn und Südwestgrat zum Ochsenhorn und in schwieriger Kletterei über den Südgrat. Erste Besteigung durch die Pfaffen-Alpinisten Walter Stoelker und Fritz Kaut.

«Und wieder wird's Nacht. Nacht in einer Wand, wo kaum die Fußspitzen Halt finden. Noch können wir einen mit Schone erfüllten Schlupf erreichen, sehen weit draußen an der Turmkante eine kleine Kanne. Menschlicher Steigbaum bringt uns hinaus. Kann ein Quadratmeter groß, abwärts abfallend, doch können wir wenigstens stehen, ja sogar sitzen. Und wir beschließen hier unser zweites Freilager in 3400 Meter Höhe. An die 2000 Meter fällt unser Blick ohne die geringste Unterbrechung hinaus in tiefes Tal von Gammal, über uns ein sternbesetzter Himmel und die letzten 30 Meter, die uns über diesen gewaltigen Fingern noch hinaufbringen müssen, soll der Gipfel auf diesem Wege unser werden.»

«Kalt ist die Nacht; angebunden am Fels nicken wir ein, um jeden Augenblick bei der geringsten Bewegung durchs Seil an unsere Lage erinnert zu werden. Langsam abschiebt die runde Scheibe des Vollmonds über uns dahin, taucht Berg und Tal in ein magisches Licht. Endlich graut der Tag. Bringt er uns Sieg oder Unheil? Und

dann erhalten auch die stiefen Gelenke wieder die alte Beweglichkeit. Langsam und voll heißer Ungeduld geht's wieder an die Arbeit, an das letzte Ringen um den Sieg. Und wieder packt uns der schwere Fels und nimmt uns in seine Klauen. Doch schon die ersten wenigen Meter bringen uns die Entscheidung, — der Durchstieg ist möglich, der Weg zum Gipfel gebahnt. Wohl reißt sich noch Turm an Turm, doch nichts Unmögliches liegt mehr vor uns. Vereiste Felsen zwingen verabschiedlich zum Schlagen von Stufen, Turmauf, turmab führt der Weg. Naber und näher rückt das Ziel. Langsam weicht die Spannung, die uns während des ganzen Aufstieges nicht verlassen. Der Sieg ist unser. Um 2 Uhr hatten wir den Gipfel des großen Doldenhorns erreicht. Schweres und doch herrliches Erleben liegt hinter uns.

Der gewaltige Südgrat in unserer

Walter Schweizer.